

Saale-Beitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Bezugspreis

Ar Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühren. Zusendungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Erschienen den 19., bis 12., Uhr.
[Verleger: Redaktion Nr. 2332. — Expedition Nr. 176.]

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unferem Annoncenbureau und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Bekanntmachung die Seite 75 Pfg.

Erscheint wöchentlich fünfmal,
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Nr. 18.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 12. Januar

1904.

Kaufmannsgerichte.

Der nunmehr veröffentlichte Gesetzentwurf über die Er-
richtung von Kaufmannsgerichten hält, was schon in der
Zwischenrede bei Eröffnung des Reichstags versprochen und
damals von uns bereits mit Genehmigung festgesetzt war:
er sieht die Angliederung der Kaufmannsgerichte an
die Gewerbegerichte, nicht, wie es vielfach verlangt
wurde, an die Amtsgerichte vor. Genugtuung muß das
Wort desollern erregen, weil hierdurch allein die Garantien
für ein vereinfachtes und verlässliches Verfahren bei etwaigen
Streitigkeiten im kaufmännischen Gewerbe geschaffen werden
ohne das die Kaufmannsgerichte ihren Zweck überhaupt
verfehlen würden. Gerade diese Frage hat fernerseit die
Interessentkreise, Kaufleute wie Handlungsgehilfen, außer-
ordentlich lebhaft bewegt, und wenn die Regierung, die
anfangs Neigung zeigte sich auf die Seite derer zu
stellen, die einer Angliederung an die Amtsgerichte das
Wort redeten, jetzt zu der Einsicht gelangt ist, daß eine
solche Verbindung nicht nur nicht vorteilhaft, sondern
überhaupt undurchführbar sei, sobald nicht gleichzeitig die
wesentlichste Frage einer völligen Umgestaltung des ganzen
amtgerichtlichen Verfahrens aufgezwungen wird, so hat sie
damit bereits einen der hauptsächlichsten Differenzpunkte
auf der Welt geschafft. Auch die Befürworter der An-
gliederung an die Amtsgerichte, die hauptsächlich in den
Kreisen der Kaufleute zu finden waren, werden zugeben,
daß die Amtsgerichte viel zu langsam und zu unmaßig
arbeiten, um hier in Betracht kommen zu können, daß sie
auf der anderen Seite auch den Angelegenheiten, die in der
Sachliche die Kaufmannsgerichte zu befähigen haben
werden, viel zu fremd gegenüberstehen, als daß sie ihren
Entscheidungen weniger den Buchstaben als die Verhältnisse
des praktischen Lebens zugrunde zu legen vermöchten. Die
Wohnten jener Kreise werden um so mehr schwinden,
als der Gesetzentwurf ausdrücklich bestimmt, daß der
Vorbehalt bei den Kaufmannsgerichten abhängig ist
von der Befähigung zum Richteramt oder zum höchsten
Verwaltungsamt, so daß die Kaufmannsgerichte im Grunde
genanntes von ihrer Angliederung an die Gewerbegerichte
genau zu befreit sein werden, wie es bei ihrer Zuteilung an
die Amtsgerichte der Fall gewesen wäre. Die durch den
Zustand des neuen Entwurfs garantierte Schnelligkeit des
Verfahrens sowohl bei der Ausfertigung der Urteile als bei
den Objekten bis zur Höhe von 300 Mark oder liegen so-
wohl im Interesse des Kaufmanns wie des Handlungs-
gehilfen.

Zu erwägen wäre vielleicht, ob die Wertgrenze des
Streitgegenstandes, bis zu welcher eine Berufung
gegen das Urteil der Kaufmannsgerichte ausgeschlossen ist,
nicht noch etwas erhöht werden könnte. Die Fälle be-
sondere, in denen das Gericht zu entscheiden haben wird,
ob eine rechtzeitige, eine ordnungsgemäße Kündigung erfolgt
ist, werden nicht gerade selten sein, und da es sich dann
meistens um die Bezüge eines ganzen Vierteljahres handelt,
ist hierbei die Möglichkeit der Berufung ohne weiteres
gegeben und die Sache fällt an die ordentlichen Gerichte,
wird also gerade dem Verfahren unterworfen, dem sie zu
entziehen der Zweck der Kaufmannsgerichte ist. Auch darüber
kann man geteilter Meinung sein, ob es klug erscheint,
Streitigkeiten, bei denen es sich um die Anwendung der
Konkurrenzklauselel handelt, von der Jurisdiktion der
Kaufmannsgerichte auszuschließen. Gerade in Bezug auf
diesen Punkt lassen sich zahlreiche Beispiele anführen, die
beweisen, wie wünschenswert die ordentliche Richter häufig den
hiermit verknüpften Fragen gegenüberstehen, und selbst das
Rechtsgericht hat, wenn wir nicht ganz irren, seinen Stand-
punkt in der Frage der Zulässigkeit und der Ausdehnung
der Konkurrenzklauselel verschiedentlich geändert. Mit der
Zulassung der Berufung bei Streitigkeiten dieser Art, un-
abhängig vom Wert des Streitgegenstandes, wäre unseres
Erachtens das Interesse beider Teile an dieser wichtigen
Frage genügend gewahrt, mancher aber wird von einer
weiteren meist förmlichen Befolgung eines ursprünglichen
Standpunktes vielleicht Abstand nehmen, wenn er vor dem
Kaufmannsgericht über die Zeitmässigkeit seiner Auffassung
ausgespart und belehrt worden ist. Ein weiterer Vorteil
wäre darin zu erblicken, daß bei der Zuständigkeit der
Kaufmannsgerichte auch für diese Streitigkeiten die ganze
Justiztion ein viel festeres, weil lückenloses Gefüge erhält
und demgemäß auch eine noch gewichtigere Stellung in
unserem Rechtssystem.

Aber das sind schließlich Fragen, über die eine Einigung
herbeizuführen nicht sonderlich schwer fallen wird, Fragen,
die jedenfalls nicht prinzipieller Natur sind. Etwas anderes
ist hinsichtlich der Bestimmungen des Entwurfs über die
Wahl der Richter. Hier ist es freigelegt, durch Statut
die Wahl der Richter aus dem Kaufmannsstande einer für
den Bezirk bestehenden Vertretung des Handelsstandes, also
der Handelskammer, zu überlassen, während die Wahl
der bestehenden Handlungsgehilfen den am Sitze bestehenden
Kaufmannsgerichten gebührenden Vertretern der bestehenden
Kaufmannsgerichte übertragen werden kann. Ueber diese Fassung
wird voraussichtlich lebhaftest Auseinandersetzungen im
Reichstags erfolgen, wie denn schon jetzt sozialdemokratische
Blätter befähigt gegen sie zu eifern beginnen. So unbedenk-
lich man die Wahl der Richter aus dem Stande der Kauf-
leute den Handelskammern überlassen kann, weil die
Handelskammern die verordnete Vertretung aller Kaufleute
sind und weil sie ja auch bereits das Vorschlagsrecht in
Bezug auf die Ernennung der Handelsrichter besitzen, so

wenig sympathisch ist uns die Zulässigkeit der Ueber-
tragung der Wahl der Geschworenen auf die Geschworen-
verbände. Nicht allein, daß es noch tausende und aber-
tausende von Handlungsgehilfen gibt, die keinem Verband
angehören, die bestehenden Verbände bekämpfen sich seit
Jahr und Tag bereits auch derart heftig, daß es schwer
fallen dürfte, eine Einigung herbeizuführen, zumal einzelne
der Verbände von einer politischen Tendenz getragen
werden, der wir unter keinen Umständen Eingang
in das Gerichtsverfahren wünschen. Wenn es der
Zweck dieser Bestimmung sein soll, die Entfaltung
jeder Agitation zu unterbinden, so wird dieser
Zweck schon um deswillen schwerlich erreicht werden,
weil jeder Verband für sich die größten Rechte in Anspruch
nehmen und die Eifersucht der Verbände aufeinander, die
ja jetzt schon bei jedem auch noch so kleinen Anlaß in die
äußere Erscheinung tritt, genau dieselben, wenn nicht noch
unfreundlicher Erscheinungen zeitigen würde, wie sie mög-
licherweise bei einer Wahl der Richter auf direktem Wege
zu erwarten wären. Dieser Weg aber erscheint um des-
willen der gerechtere, weil er auch den nichtvorparierten
Geschülten die Ausübung ihres Wahlrechts gestattet. Die
Gefahr, daß bei direkter Wahl die Verhältnisse der
Sozialdemokratie ebenso in die Hände fallen würden,
wie es bei den Gewerbegerichten allmählich der
Fall geworden ist, scheint uns nicht vorhanden, denn
einstweilen ist die Organisation der sozialdemokratischen
Handlungsgehilfen noch nicht so weit im Wachstum voran,
daß sie mit Erfolg bei den Wahlen operieren könnte,
andererseits aber bilden in jeder größeren Stadt der
Leipziger und die Hamburger Verbände ein so großes
Gewicht, daß man unbedenklich bei der direkten Wahl
bleiben kann. Auch die Festsetzung des zur Ausübung des
Wahlrechts erforderlichen Alters auf 25 Jahre wird voraus-
sichtlich Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen werden,
ein Herabsetzen der Altersgrenze auf 21 Jahre aber wird,
mag man ihr im Prinzip auch beipflichten können, schon um
deswillen nicht gelingen, weil die Konsequenzen eines solchen
Wahlrechts einzuweisen recht weitgehender Natur wären.

Alles in allem genommen ist der Entwurf über die
Kaufmannsgerichte ein Wert, daß die Vorbedingung für
eine Gesetzerweiterung in sich trägt. Hoffentlich gelingt es
dem Reichstags, ihn in den vorstehend berührten Punkten
so zu gestalten, daß er zu Beginn des kommenden
Jahres als ein Gesetz in Kraft treten kann, das beiden
Teilen, Kaufleuten und Handlungsgehilfen, zu Ruhm und
Frieden gereicht. Sch.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Die verheiratete Herzogin Marie von Sachsen-
Koburg-Gotha, Witwe des Herzogs Albrecht, und ihre
Tochter, die frühere Herzogin von Slesien, sind
gestern nachmittags von Koburg über München nach Wizza zum
Winteraufenthalt abgereist.

Der zweite Vizepräsident.

Es ist in diesen Tagen viel über die angebliche Absicht der
Regierungsmehrheit des Abgeordnetenhauses (Rechte und Zentrum),
den bisherigen Vertreter der Nationalliberalen im
Präsidentium nicht wieder zu wählen, gesprochen worden. Die
einstimmige Quelle der päpstlichen Ablehnung gegen Herrn
Krause ist dabei inoffiziell noch nicht gebührend beleuchtet
worden. Was als Motiv der Öffentlichkeit gegenüber in den
Vorberand gegeben wird, die Gleichrichtung des Präsidenten-
standes, die Erinnerung an seine angebliche Kritik-
äußerung und dergleichen, stellen in Wirklichkeit in der
Angelegenheit keine sonderliche Rolle. In Wahrheit handelt
es sich einzig und allein darum, an dem Berliner Justizrat
Krause zu nehmen für die herbe Art, die er in der letzten
Sitzung an den Zuständen in Polen, an der Persönlichkeit
des Herrn v. Endell und an der Schlappe der Regierung
der deutschen Schlacht des mittleren Ostens gegenüber geübt
hat. Damit deckt sich auch die Aeußerung der „Deutschen
Tageszeitung“, daß bezüglich der Ablehnung des Abgeordneten
Krause noch keineswegs Einigkeit herrsche. In Wirklich-
keit gehtler um die dem „Bund der Landwirte“ nahe stehenden
Abgeordneten aller Schattierungen hinter den Kulissen eifrig
für die Wahl des sehr geachteten Herrn, der die Nationalliberalen
Partei durch das ihr angenehme catholische Göttschlägen
in der Tat den Weg kreuzt aus dem Präsidentium zu vermeiden,
hat das Gefühl, daß es ihren politischen Credit von neuem
außerordentlich schädigen würde, wenn sie wirklich zu Kreuz
gehe. Sehr zweifelhaft klingt die Erklärung der national-
liberalen Korrespondenz, die Partei werde sich die Selbständig-
keit ihrer Entscheidungen nicht verkuemmern lassen, keineswegs.
Wenn die Partei Herrn Dr. Krause lassen läßt, so bedeutet das
nicht weniger und nicht mehr als die Erklärung, sie mögliche
die Haltung eines Mittels, das in seiner Haltung der Re-
gierung und der Rechte gegenüber über den Rahmen rein
retorischer Forderungen hinausgegangen und ernsthaft
aggressiv geworden ist. Es würde bedeuten, daß ein National-
liberaler gegen die Ehre der Rechte nicht einmal ausnahms-
weise erstattet vorgehen darf, seien diese Ehre die Schlinge aus Leute
vom Schläge derer um Endell.

Das Universitätsreiner-Gesetz.

Im Kultusministerium, so liegt man noch immer in ver-
schiedenen Blättern, wird indirekt eine neue Steuer vorbereitet,
eine Steuer, die den großen Städten ein wenig von ihrem über-
flüssigen Finanzreichtum besten soll. Den Kommunen sollte ein Ver-

trag zu den Unterhaltungskosten der großen staatlichen Institute,
die sie beherbergen, abzurufen werden; es sollte ihnen dann
überlassen bleiben, zu sehen, wie sie wieder zu ihrem Ge-
samten Berlin vor allem solle blühen. Ministerialdirektor Al-
thoff, der einzige Mann von Wille im Kultusministerium, wie
ihn das „V. T.“ nennt, wird als Vater der Idee bezeichnet.
Wie wir jetzt hören, hat unzutreffende Auslegung
gewisser vom Kultusministerium veranlaßter Er-
hebungen das Gerücht verursacht. Bei den letzten Ver-
einbarungen des Kultusministeriums haben die angebliden Verordnungen
der großen Städte eine nicht geringe Rolle gespielt. Die
Rechte stimmte in dieser Richtung ein großes Lamento an, als
Ausgleich wurde eine Steuer der obengedachten Art in Vor-
schlag gebracht. Ministerialdirektor Althoff ist ein lehr-
reicher Herr, der überdies gute Name auf der rechten Seite des
Abgeordnetenhauses sehr zu schätzen weiß. So gab er für seine
Person die Erklärung ab, der Gedanke sei nicht über-
haupt zu erwägen werden. Der Minister selbst hat sich in
der Frage nicht festgelegt. Der Herr Ministerialdirektor ist
wegen seiner damaligen Aeußerung namentlich in der Presse
über angefochten worden, und er hat Beronungslust, anzunehmen,
daß diese Angriffe im Abgeordnetenhaus ihre Fortsetzung
finden werden. Um für diesen Fall den Vertretern der
Regierung das zur Behauptung ihrer Position erforderliche
Material an die Hand zu geben, sind Erhebungen
darüber veranlaßt worden, in welchem Umfang den Städten
materielle Vorteile durch die Existenz zum Nachteil des
Kultusministeriums gebührender staatlicher Institute er-
wachsen. Die Frage hat sich früher zumalmäßig nicht beant-
worten lassen. Lediglich die Erhebungen, deren Resultat
nunmehr vorliegt, haben zu den Aufträgen des Gerichts von
der bevorstehenden neuen Belastung der Städte Veranlassung
gegeben. In Wirklichkeit denkt einflussreichen Leuten an
die Auepflegung des Vorhanges der Rechte; es hat noch
nicht eine einzige Veranlung, die sich mit ihm befaßt hätte,
entstanden; ganz falsch ist die Ansicht, daß dem Landtag ein
entsprechender Gesetzentwurf in der bevorstehenden Tagung
eingehen werde. cc.

Weitere Neuerungen von Handelskammern über die wirtschaftliche Lage.

Wehr und mehr tritt bei der Handelskammer das Be-
streben hervor, über die wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Be-
zirks unmittelbar nach dem Schluß eines Jahres
einen mehr oder minder ausführlichen Bericht zu erstatten.
Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß ein solcher
Bericht, auch wenn er nicht auf alle Einzelheiten eingehen kann,
viel wertvoller ist als ein erst nach Monaten erscheinender Be-
richt. Die Handelskammern, die sich dies jetzt dem zuerst von
der Handelskammer zu Hamburg beobachteten Gewerbe an-
geschlossen haben, versetzen die statistischen Verlagen, für die das
Material in der Regel erst nach einiger Zeit beschafft werden
kann, in einem zweiten Teile den Interessenten mitzuteilen.
Es kann nur die Hoffnung ausgesprochen werden, daß sich
immer mehr kaufmännische Vertretungen finden, die gleich am
Jahreschluß, sei es auch nur in einem knappen, provisorischen
Bericht, einen Überblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse
ihres Bezirks veröffentlichen.

Die Handelskammer zu Wittena erteilt über das Ver-
schickjahr 1903 in dem letzten erschienenen ersten Teile ihres
Jahresberichts:

„Sobald sich bisher überlegen läßt, werden Großhandel und
Industrie das ablaufende Kalenderjahr im allgemeinen als ein
solches bezeichnen können, welches dem Geschäftslieben weder
Entscheidungen noch besonders fremde Uebelzustände ge-
bracht, sondern ungefähr den ihm entsagenden Charakter
aufweist. Die meisten Gewerke und Gewerbe, die gleich am
Jahreschluß ein allgemeines Uebelzustände der Unter-
nehmungslust nicht feststellen werden, doch mit letztere in der
Stabilität der Wirtschaftsverhältnisse dieses Jahres offensichtlich
die Grundlage zu späterer, neuer Vertätigung
wieder gefunden haben. Unter der Nachwirkung der all-
gemeinen Depression des Vorjahres haben viele Zweige der
Industrie noch schwer zu kämpfen gehabt, um ihre Anlagen in
einem der Gesamtbetrieb lobenden Umfang dauernd zu be-
schäftigen; die Feststellungen, die Fabrik für den Bau von
Dampfbearbeitungs- und Werkzeugmaschinen, die Zuckfabriken
zum überwindenden Teile, sowie die Baumwollwebereien
kommen hierbei aus den verdrängenden Gründen zunächst in
Betracht.“

Die Handelskammer zu Hildesheim meint, daß sich ein
sicheres Urteil über die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse des
Jahres 1903 noch nicht abgeben läßt. Während Angelegenheiten
vorhanden waren, daß die allgemeine wirtschaftliche Depression
allmählich einer Erholung Platz machen würde, fehlt es auch
nicht an Rückschlüssen, und namentlich in der Metallindustrie
wechselten optimistische und vor Optimismus warnende Berichte
ab. Immerhin aber hat es nach allem doch den Anschein,
als ob die schwere Krise überwunden sei, und als
Industrie und Handel allgemein besseren Zeiten entgegen-
gingen.“ In dem Berichte der Kammer selbst ist nach dem
Bericht davon allerdings noch wenig zu vernehmen, ohne Zweifel
in Zusammenhang mit der unangünstigen Ernte. Das Geschäft in
landwirtschaftlichen Maschinen, der Schiffbau, die Ziegelerie,
der Holzhandel konnten bessere Resultate aufweisen, über die Niederer
kann die Kammer aber nichts Günstiges berichten. Sie schließt
darauf:

„Stagen aber müssen wir mehr denn je über die traurige
Lage unserer Niederer, für die ein weiterer Rückgang vor
Zukunft kaum für möglich gehalten wurde und doch ein-
trat. Wenn wir in unserem Geschäftsberichte über die Niederer
auch die Punkte hervorgehoben haben, die in der trübseligen
Lage noch irgend einen Halt boten, so dürfen wir nicht ver-
schweigen, daß einzelne Berichte der Niederer die Lage
schlimmer als völlig trübselig bezeichnen, eine ernste und
traurige Lage. Und so wird es auch ersichtlich sein, wenn
die Kammer sich angefangen dieser trübseligen Lage der Niederer



Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathausstr. 2,

empfehle sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu rechten, denkbar billigen Preisen unter langjähriger Garantie.

Komplette Wohnungen-Einrichtungen

als Salon, Wohn-, Speise-, Herren- und Esszimmer, Kücheneinrichtungen in hochmodernen Neuheiten und allen annehmbaren Holzarten stets in überaus großer Auswahl in meinen großen besten Möbeln in einfacher, sowie reichster Ausführung aufgestellt. — Die Verfertigung stelle ich dem geehrten Publikum ohne jegliche Aufschlagzeit gern anheim. Bedienung, Aufstellung und Aufstellungen bereitwilligst und kostenlos ohne irgend welche Verpflichtung. Lieferung durch eigene Gesellen frei Haus. **Telephon Nr. 759. Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathausstr. 2, neben dem Sparaffen-Gebäude und Bauers Brauerei.**

Lehr-Institut für Damenschneiderei.

Gewandlicher Unterricht in Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, sowie Anfertigung eigener Garbe. **Frau Bauer, Griffr. 26.**

Das erste in prompte u. billige Bedienung für **Druckarbeiten aller Art.** Verlagsfähige Einrichtung für Herstellung von Zeitungs- und Werken, sowie Katalogen, Briefkästen und Prospekten, Plakaten und Kalkulationen stets sofort. **Druckerei Paul Friedrich, Eberstadt bei Weipen.**

BAGGER
BAHNNEN
DAMPF
ANLAGEN
ANF. TATZ

Adressbuch für Halle

und Vororte
Ammendorf, Beesen, Kadewell, Böllberg, Wörmlich, Passendorf, Nietleben, Dölan, Lettin, Dieritz, Büschdorf u. Frensdorf.
37. Jahrgang. 1904. Verlag Otto Hendel.
Mit großem Stadtplan, entworfen u. gezeichnet vom Stadtbauamt u. ergänzt bis November 1903, sowie einer Karte der Umgegend. Dauerhaft in Leinwand gebunden **3 Mark.**
Verlag des Adressbuches für Halle und Vororte Otto Hendel.

Geschäftsstelle:
Gr. Granhaustr. 17.
Preis 2.017.

Sanatorium Bad Gröna iS.

Sanatorium **I. Rang** für pöblichlich diät. Heilmethode. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Kurkurse. Diät. Probestatt gratis u. fr. durch den Direktor **Richard Schenk.**

Mass-Anzüge.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in der Lage, billiger als jede Konkurrenz **Anzüge nach Maß** von **22,50 Mark** an zu liefern. Bekannte gute Verarbeitung und tadelloser Sitz wird garantiert. Es liegt also in jedermanns Interesse, sich mein Stofflager anzusehen, was ohne Kaufzwang — gern geschieht wird.
G. Paul,
Gr. Ulrichstr. 21, 1 Cr.,
Erfurtstraße.

Mk. 13,000,000 3 1/2 % Anleihe der Stadt Frankfurt a. Main von 1903.

Zur kostenfreien Vermittlung von Zeichnungen auf die obige, am **14. Januar d. J.** zum Kurse von **99,80** Prozent zur Subskription gelangende Anleihe halten sich empfohlen **H. F. Lehmann, Reinhold Steckner, Hallescher Bankverein von Kulisch, Kacmpf & Co. Hermann Arnold & Co., Bank-Kom.-Ges.**

3 1/2 % Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. vom Jahre 1903.

Zeichnungen auf obige am **Donnerstag den 14. Januar d. J.** zum Kurse von **99,80** % zur Subskription gelangende Anleihe vermittelt kostenfrei **Bankgeschäft, Halle a/S., Martinsberg 9.**

Von Donnerstag den 14. d. Mts. ab steht ein früherer Transport **1/2 dänischer und holsteiner Alder- und Wagenpferde** preiswert bei mir zum Verkauf. Ferner erhalte ich Mitte nächster Woche meinen ersten diesjährigen großen früheren Transport **1/2 belgischer Spannpferde.** Den Tag der Ankunft mache ich noch später bekannt.
Galle a. S., Torowitzerstr. 78. Telephon 964. Meyer Salomon.

Von Mittwoch den 13. Januar stehen in Auswahl von **30 Stück Belgische und Dänische Pferde** bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strahl, Merseburg, Fernsprecher Nr. 20.

Erhalte Freitag den 15. d. Mts. einen großen Transport besser **Dänischer Arbeitspferde.** Weisheitig bemerke ich, daß mein erster diesjähriger Transport **belgischer Arbeitspferde** Ende d. Mts. eintrifft.
Wilhelm Trautwein, Querfurt, Telephon 54.

Von Freitag den 15. d. Mts. an empfehlen wir eine große Auswahl erstklass. **dän. Arbeitspferde** sowie hervorragende holsteiner **Wagenpferde.**
Stallung Hotel z. Anker. A. Schwabe Söhne, Gisleben. — Telephon 75.

Ein großer Transport besser hochtrauender und feischmilchender Kühe steht von **Mittwoch den 13. d. Mts. ab** preiswert zu verkaufen.
Gönnern. W. Neumeister.

Hoch-, Haushaltungs- und Industrieschule, Dresden-Blasewitz, Schubertstr. 34.
Eigene, neuerrichtete Villa im Waldpark, mit Centralheizung, Spielplatz usw. — Gründliche theoret. u. praktische Ausbildung für Beruf und Haus. Jahresgebühren mit Unterricht **650 Mk.** Musik und Sprachen extra. Probestatt gratis.
Die Vorleserin: **A. Schödl.**

Suvenir-Ausverkauf.

Alle Winterwaren meiner eleganten Herren-Konfektion räumen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ab.
Otto Knoll, obere Leipzigerstr. 36, „Bichorbräu“.

Leutnant Bilsse
Preis **Mk. 3.50.** Franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung auch in Briefmarken.
Aus einer kleinen Garnison sofort zollfrei zu beziehen von **Ed. Beyers Buchh., Wien, Schottengasse 7.**

An Deutschlands Frauen

Original-Inserat, jeder Nachdruck verboten.
Haben Sie Kinder?
Verlangen Sie gratis mein reich illust. **Frauenbuch**. Sie wird freudig überrascht sein von dem lehrreich, interessant, Inhalt. Sie können Geld & Sorgen sparen u. wird mir dankbar sein. Ihre Wünsche erfüllt zu sehen.
* Für Porto und Verpackung sind 30 Pf. in Briefmarken einzusenden.
Habema a. D. **Wwe. E. Schmidt, BERLIN S.W.N., Ritterstraße 49.** Viele bewährte Neuheiten. Patentirt u. preisgekrönt. Bitte auf bewahren.

Unentbehrlich für Jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniger Gehmmeister der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sächsischer Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathaus in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Underberg-Boonekamp.

Mußmann-Pianos, mehrere antebellene 250 bis 350 **h.** verkaufen unter langjähriger Garantie **Mueller & Co., Neue Promenade 1a, am Wallenbauke.**

Diadem Cacao a Pfund 2.40.
Diadem Chocolate Tafel 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.
SPECIALMARKEN von **Joh. Gottf. Hauswaldt, MAGDEBURG.**

Elfenbeinseife
Zwanzig verschiedene Sorten
verwenden i. Bädern u. Duschbädern mit **Elfenbeinseife**
Marke „Elefant“ und **Veilchen-Seifenpulver**
„Bleib mir treu“ von **Günther & Hausner, Chemnitz-Kappel.**
In fast allen Kolonialwaren- und Selbsthandlungen zu haben.

BOHUSTEN u. CATAREN
verlange man in Apotheken u. Drogerien **Joeflund's Malz-Extract** und Malzextr.-Bonbons als vorzüglich wirksam bewährte Hausmittel.

Gegen Bluff. Fr. Gossmann, Leipzig-Vinetau, Jolestr. 34. Berl. Sie Wolfshire u. Straßburger gegen 30 J. Viehm.

Der bei den letzten Stadtschlüsse betragliche Bestand des Reichthums Vereins ist dem Vereicksamt zum Genuß und Wohlthat für unsere Tierwelt bestens empfohlen.